biographie des Regisseurs Tom Hooper aus dem Jahre 2010, begleiteten Millionen Menschen „Berties“ (Colin Firth als King George VI.) Leidensweg.

Ausgehend von diesem König, der sich auf seine bislang wichtigste Rundfunkansprache vorbereitet, als das Vereinigte Königreich nach dem deutschen Angriff auf Polen dem Deutschen Reich am 3. September 1939 den Krieg erklärt, berichtet Riese über weitere Promiente: Der Maler Chagall, die Schauspielerin Marilyn Monroe, der Philosoph Ludwig Wittgenstein, die Schriftstellerin Maxie Wander und der Politiker Malte Spitz, der seit Juni 2014 Mitglied im Landesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen in Nordrhein-Westfalen ist.

Doch auch Menschen, die nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen, kommen zu Wort. Seine Besuche in neun Selbsthilfegruppen in Nordrhein-Westphalen, die „Auseinandersetzung mit einem kleinen großen Handicap“ flossen als Impulse in seine fünf Kapitel der „Miniaturen“ ein. Die einfühlsamen fotografischen Porträts von Ilona Richter geben den Protagonisten ein Gesicht.

So entstand eine spannende Collage aus Fakten, Geschichten und Erfahrungsberichten, die ergreifend, lesenswert und manchmal auch humorvoll sind. Denn nebenbei steht das Stottern als Beispiel für den Umgang mit den eigenen Schwächen. Geschichten wie die von Tobias, der als Kind beim Bäcker sieben statt sechs Brötchen bestellt, weil der lange Vokal nach dem „s“ seinen Redefluss entspannt, um dann hinzuzufügen: „Ach nein, eins weniger.“ Oder der kämpferische Armin, ein junger Maschinebau-Ingenieur, der sich im Vorstellungsgespräch nicht unterkriegen lässt und auf den verletzenden Satz des Abteilungsleiters „Wenn Sie so langsam arbeiten, wie sie sprechen, können wir Sie hier nicht gebrauchen“, entgegnet: „Und wenn Sie so fahrlässig arbeiten wie Sie reden, sind Sie ein Sicherheitsrisiko für Ihren Betrieb!“.

Mit dem einfühlsamen Ratgeber „King George, Chagall, die Monroe und wir – Erzählungen aus dem Leben stotternder Menschen“ von Gerd Riese macht die IKK classic gemeinsam mit der Stotterer-Selbsthilfe NRW e.V. Mut, selbstbewusst mit den Problemen umzugehen. Gleichzeitig geht es darum, Aufmerksamkeit für die Schwierigkeiten zu schaffen, und Vorurteile rund um die Sprechbehinderung Stottern abzubauen.

Ein gelungenes Buch für alle, deren Leben „manchmal nicht recht in Fluss kommt“, für alle Angehörigen, Therapeuten und für alle, die wissen wollen, warum Marilyn Monroe für Stotternde kein Vorbild sein kann.

Kerstin Golz



Hanna Ehlert, Ulla Beushausen (2014): **Erfolgreiche Sprachförderung in der Kita. Ein Ratgeber für pädagogische Fachkräfte,** Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, ISBN 978-3-8248-1177-9, 76 Seiten, 8,99 EUR

Das Anliegen der beiden Autorinnen, Logopädinnen bzw. Psycholinguistin, ist es die Unterstützung des Spracherwerbs in den Alltag von Kindertagesstätten zu integrieren.

Im ersten Teil des Ratgebers wird zunächst auf Spracherwerb und Sprachstörungen eingegangen. Gut gelungen sind hier die unterschiedlichen Entwicklungstabellen (Sprachentwicklung im Rahmen der Gesamtentwicklung; Entwicklung der Erzählfähigkeit; Entwicklung des Wortschatzes; Entwicklung der Grammatik; Lautentwicklung im Spracherwerb) sowie die Angabe von Internetlinks zu Hörbeispielen zum normalen kindlichen Spracherwerb in den einzelnen Lebensjahren.

Auch auf die Sprachentwicklung bei Mehrsprachigkeit und ihre Besonderheiten wird explizit eingegangen.

Im zweiten Teil des Ratgebers geht es um die Sprachförderung in der Kita. Die Autorinnen unterscheiden hier zwischen alltagsintegrierter Sprachförderung und Sprachförderprogrammen für bestimmte Zielgruppen. Sprachförderprogramme erfolgen nach ihrer Ansicht immer in Kleingruppen außerhalb des Kita-Alltags in einem separaten Raum.

Hier möchte ich auf meine eigene Berufspraxis verweisen: Ich arbeite über die Bundesinitiative ‚Offensive Frühe Chancen. Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration‘ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als Multiplikatorin für Sprachbildung in einer Kindertageseinrichtung. Die Bundesinitiative bietet alltagsintegrierte Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Elternhäusern an, die in den bestehenden Gruppen stattfindet – verbindet also beide von den Autorinnen angeführten Konzepte. Eine solche Sprachförderung beinhaltet z. B. sprachliche Modellierungstechniken nach Dannenbauer und die Durchführung und Auswertung von Screenings, Beobachtungsverfahren und Tests, die spezifische Kenntnisse in Sprachentwicklung und Testtheorie sowie eine metasprachliche Ebene erfordern, die neben der Logopädie auch durch eine geisteswissenschaftliche Fachrichtung erworben werden kann.

Zu Recht weisen die Autorinnen darauf hin, dass Sprachförderung bei mehrsprachigen Kindern die unterschiedlichen Sprachen in den Alltag integrieren muss. Nach der ‚Sapir-Whorf-Hypothese‘ ist das Individuum gezwungen die Welt durch das Prisma seiner Sprache zu sehen. Es kann nur Erfahrungen machen für die seine Sprache die Begriffe bereithält. Eine mehrsprachige Bibliothek und interkulturelle Feste können dazu beitragen, dass mehrsprachige Kinder Selbstbewusstsein entwickeln und Mehrsprachigkeit nicht als Schwäche, sondern als Stärke erlebt wird.

Dr. phil. Stefanie Maiwald-Wiegand

Redaktion sucht Rezensenten

Die Redaktion sucht für nachfolgende Veröffentlichungen noch Rezensenten. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter: **sha@foerster-ho.de**

- Annette Fox-Boyer: P.O.P.T. Psycholinguistisch orientierte Phonologie-Therapie.
- Jana Zang; Christine Metten: Poltern – Ein Ratgeber für Betroffene und Therapeuten
- Bettina Achhammer: Pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten fördern. Grundlagen und Anleitungen für die Sprachtherapie in der Gruppe.